

Städtepartnerschaft und Regionalkooperation Salzburg – Singida (SCSS)

Aktuelles Programm der Regionalkooperation und strategische Überlegungen

Stand Oktober 2016



Abb. 1: Schulkinder und Dorfgruppe in Mjura

1. Programm

1.1 Gesundheit

Bis 2011 wurde im Bereich Gesundheit vorwiegend der **Bau von Gesundheitsstationen** finanziert. Seitdem hat man sich aus baulichen Tätigkeiten in diesem Bereich zurückgezogen und stattdessen auf **Ausbildung und Weiterqualifizierung des medizinischen Personals** gesetzt. Dieses Programm dient zur weiteren Qualifizierung vom bereits im Staatsdienst tätigen Gesundheitspersonal in Singida. Bis jetzt wurden Krankenschwestern und medizinisch-technische Assistentinnen mit einem Stipendium zur Finanzierung von Studiengebühren, Unterkunft und Verpflegung am Studienort (€ 950.- pro Jahr pro Person) unterstützt. Die Kurse

dauern zwischen 1 und 3 Jahren und schließen mit einem sogenannten „Diploma“ ab.¹

In den letzten Jahren zeigte sich, dass lange Ausbildungen (1 – 3 Jahre) nur von wenigen Personen in Anspruch genommen werden können, insofern ist der Bedarf an dieser Fördermöglichkeit begrenzt. Auch wenn die formale Höherqualifizierung im Rahmen des staatlichen Ausbildungssystems wünschenswert ist, muss man zur Kenntnis nehmen, dass es für viele Personen nicht möglich ist, solange von zu Hause bzw. von der Familie wegzubleiben.



Abb. 2 und 3: Gesundheitsstation Ikiwu (seit 2005 von SCSS unterstützt)

Aus diesem Grund werden ab dem Programmjahr 2016/17 zusätzlich 4- bis 5-tägige Fortbildungen für Hebammen und Krankenschwestern angeboten, um sowohl mehr Personen zu erreichen als auch gezielt Personal jener Gesundheitsstationen anzusprechen, die in unseren derzeitigen Programmdörfern liegen. Es ist geplant, im Anschluss an diese kurzen Trainings mit dem Gesundheitspersonal auf Dorfebene eine kleinere Aktion oder Kampagne zu planen, die dann auch von SCSS unter dem Titel „Health Out-reach Activities“ finanziell unterstützt werden kann. Thematisch könnten diese Aktionen rund um persönliche Hygiene, Müttergesundheit, private Toiletten, gesunde Ernährung, Familienplanung, sichere Geburt, etc. sein.

1.2 Bildung

Physische Infrastruktur

Seit Jahren unterstützt die SCSS den **Bau und die Ausstattung zusätzlicher Klassenzimmer und Lehrerunterkünfte** in Singida. Andere bauliche Maßnahmen wie Speisesaal, Küche, Toiletten, Brunnen oder Tanks zur Regenwassersammlung sind ebenfalls Teil der Unterstützung. SCSS/CIP arbeitet hier mit den staatlichen Schulbehörden der Region Singida zusammen. Dies ist im Sinne einer „Regionalkooperation“ sinnvoll und richtig.

¹ Das tansanische Ausbildungssystem für Krankenschwestern bzw. MTA sieht folgende Schritte vor: *Certificate* (2-4 Jahre), *Diploma* (1-3 Jahre, je nachdem ob das *Certificate* 2 oder 4 Jahre gedauert hat), *Bachelor* (3 Jahre), *Masters* (1 Jahr). „Unsere“ bisherigen Teilnehmerinnen hatten ein *Certificate* und erwerben jetzt ein *Diploma*. Die Teilnehmerinnen verbleiben im staatlichen System, beziehen weiterhin ihr Gehalt und kehren an ihren Arbeitsplatz nach der Ausbildung zurück. Auch in den Semesterferien arbeiten sie an ihrem ursprünglichen Arbeitsplatz.



Abb. 4 und 5: Zwei neue Klassen plus Lehrer-/Direktorzimmer in Mughamo (Bau 2015/16)

Derzeit gibt es für diese Zusammenarbeit kein formelles Abkommen, da man damit schlechte Erfahrungen gemacht hat. In der Vergangenheit sah die vertragliche Vereinbarung vor, dass SCSS zusätzliche Klassenzimmer finanziert und die staatliche Schulbehörde zusätzliche Lehrer entsendet. Letzteres wurde selten erfüllt. Dies führte zur wenig hilfreichen Situation, dass zwar ausreichend Platz zum Unterricht der SchülerInnen vorhanden war, allerdings ein Lehrer zwei Klassen gleichzeitig in getrennten Räumen unterrichtete. In der Zwischenzeit besteht SCSS/CIP darauf, dass zusätzliche Lehrer zuerst verpflichtet werden und bereits an der Schule unterrichten. Dies kann von CIP verifiziert werden und im Anschluss daran eine Förderung zugesagt werden.

Der Bedarf an zusätzlichen Klassenzimmern und Lehrerunterkünften ist nach wie vor gegeben. Insofern ist die Beibehaltung von Baumaßnahmen im Schulbereich auch weiterhin wünschenswert. Allerdings wurde die Förderung auf eine Schule pro Projektjahr reduziert, um mehr Mittel für den Sektor Dorfentwicklung freizumachen. Zusätzlich werden nur mehr Schulen in jenen Dörfern gefördert, die aktuell den regionalen Fokus der Projektarbeit darstellen.



Abb. 6 und 7: Zwei neue Klassen plus Lehrer-/Direktorzimmer in Mjura (Bau 2014/15)

Qualität der Schulbildung

Im Programmjahr 2011/12 wurde begonnen, **LehrerInnenfortbildung** als Beitrag zur qualitativen Verbesserung des Bildungssystems zu integrieren. Da die Region Singida im nationalen Vergleich bei den sogenannten „Standard Seven Exams“

(Einheitliche staatliche Prüfung nach Abschluss der 7. Klasse) in den Fächern Englisch und Mathematik relativ schlechter abschnitt, wurde der Fokus auf LehrerInnen für **Englisch und Mathematik** gelegt.

In Zusammenarbeit mit den lokalen Schulbehörden wurden Fortbildungsprogramme konzipiert, die jährlich überarbeitet und an die Wünsche und Vorschläge der TeilnehmerInnen angepasst werden. In den ersten Jahren konnten LehrerInnen aus der gesamten Region Singida teilnehmen, zunehmend verschiebt sich allerdings der Fokus auf LehrerInnen, die in den Schulen der aktuellen Schwerpunkttdörfer unterrichten. Ziel der Fortbildungsmaßnahmen ist es, einerseits fachdidaktische Kompetenz in den Fächern Englisch und Mathematik zu stärken und anderseits allgemein-pädagogische Weiterbildungen anzubieten.

1.3 Dorfentwicklung



Abb. 8: Gemüsegarten in Mughamo



Abb. 9: Gemüsegarten in Itaja

Seit fünf Jahren werden zusätzlich zu den beiden Interventionssektoren Bildung und Gesundheit eine Reihe von kleineren Maßnahmen unterstützt, die unter dem Begriff Dorfentwicklung subsumiert wurden. Damit ist in den letzten Jahren ein dritter Interventionssektor entstanden, der ohne Umweg über staatliche Strukturen eine direkte Zusammenarbeit mit einzelnen Dörfern forciert. Das Programm der Regionalkooperation ist mit diesem Sektor wieder näher an den Menschen und ihre Dorfgemeinschaften herangerückt. Kostengünstige, kleinere Maßnahmen mit unmittelbarer Sichtbarkeit sind auch für CIP motivierend und stärken das Selbstvertrauen unseres Partners. Ein gutes Beispiel in diesem Zusammenhang sind die **Gemüsegärten**, die nach wie vor akzeptable bis gute Ergebnisse liefern und von den Betroffenen geschätzt werden. CIP betreibt dieses Programm nun auch eigenständig, ohne externe Trainer als Unterstützung zu benötigen.

Energie-effizientere und rauchfreie Öfen sind ein weiteres Beispiel für kleinere, kostengünstige Maßnahmen mit unmittelbarem Effekt. Auch dieses Programm wird nun von CIP eigenständig betrieben. Beim Besuch der Dörfer zeigte sich auch, dass die meisten der vor zwei Jahren gebauten Öfen nach wie vor verwendet und instand gehalten werden.

Die Personengruppen in den Dörfern, mit denen CIP arbeitet, werden derzeit dabei unterstützt, sich als formale Gruppe bei der Distriktverwaltung zu registrieren. Die

Gruppe in Itaja und Msikii wurde bereits registriert, Kinyamwenda ist im Prozess und Mughamo wird kommendes Jahr folgen. Registrierte Gruppen können damit Unterstützung durch staatliche Förderprogramme erhalten. Die neue Regierung hat beispielsweise versprochen, Unterstützung im Bereich einkommensschaffende Maßnahmen anzubieten.



Abb. 10 und 11: Öfen in Itaja und Kinyamwenda

Im Programmjahr 2016/17 wurden zwei **Pilotprojekte** gestartet, die von der grundlegenden Ausrichtung her schwieriger und komplexer zu betreuen sind. Zu diesem Zweck ist CIP eine Kooperation mit einem erfahrenen Partner eingegangen. Dieser Partner ist eine staatliche Einrichtung unter dem *Ministry of Industry and Trade* und im *Department Small and Medium-sized Enterprises* angesiedelt. In jeder Region ist ein Büro dieser Einrichtung angesiedelt – **Small Industry Development Organization (SIDO)**. In der Region Singida verfügt SIDO über insgesamt 11 MitarbeiterInnen und bietet Unterstützung in den Bereichen Maschinen/Technologie, Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte (Solartrockner, Honigschleuder, etc.) Training und Unternehmensgründung, Marketing und Kleinkredite an.



Abb. 12: Besuch bei SIDO in Singida



Abb. 13: Trainingsbroschüre für das gemeinsame Programm CIP - SIDO

Diese Entwicklung ist durchaus zu begrüßen, da SIDO einen interessanten Eindruck macht und SCSS damit indirekt seine Partnerbasis vergrößert. Die Zusammenarbeit mit einer staatlichen Einrichtung, die in unseren Programmdörfern Subprojekte unterstützt, ist im Sinne einer Regionalkooperation attraktiv. Das Risiko ist relativ gering,

da die beiden Pilotprojekte nur in jeweils einem Dorf getestet werden und das gemeinsame Budget für beide Projekte lediglich 4.385 € umfasst. SIDO hat bereits eine Trainingsbroschüre für die TeilnehmerInnen in Kisuheli erstellt.

Schon seit zwei Jahren ist die Idee der Unterstützung einer **kommerziellen Hühnerzucht** ein Thema. SIDO hat hier bereits eine Reihe von Trainings durchgeführt und dementsprechende Expertise. Das Pilotprojekt wird in Mjura mit VertreterInnen jener Haushalte durchgeführt, mit denen man bereits im Rahmen der Gemüsegärten gearbeitet hatte. Neben der Trainingsmaßnahme an sich wird auch Unterstützung zum Bau eines Hühnerstalls angeboten sowie notwendige Materialien wie Inkubator (Brutapparat) für Hühnereier, Wärmelampen für Küken, Wasser- und Futtervorrichtung, Impfungen und „Startpaket“ (18 Hühner, 2 Hähne) pro Haushalt zur Verfügung gestellt. In Singida wurde mit CIP begonnen, einen groben „Business Plan“ für jeden „Unternehmer“ zu erstellen, um die ökonomische Sinnhaftigkeit der Maßnahme zu testen.

Das zweite Pilotprojekt betrifft die Einführung eines **Spar- und Kleinkreditsystems** im Dorf Mughamo. Der Start des Projekts mit dem ersten Training fand bereits im August 2016 statt. SIDO folgt dem tansanischen Modell VICOBIA (Village Community Bank), indem 25 – 30 Personen eine VICOBIA – Gruppe bilden, sich einmal pro Woche treffen und dort ihre wöchentliche Spareinlage tätigen. Die Spareinlage wird in diesem System als „Anteil“ (Share) bezeichnet. Eine Person kann beispielsweise mindestens 1 und maximal 5 Anteile á TSZ 2.000.- pro Woche beitragen (die exakte Modalität kann von den Mitgliedern selbst bestimmt werden). Nach einigen Wochen ist genügend Kapital vorhanden, um im Rahmen dieser wöchentlichen Treffen nicht nur Spareinlagen einzuzahlen, sondern auch Klein(st)kredite an seine Mitglieder zu vergeben. Kreditzins ist 10% + 1% (Service Charge/Insurance) bei einer Laufzeit von meist 3 Monaten. Kredite können für einkommensschaffende Maßnahmen beantragt werden.



Abb. 14 & 15: Start des Trainings „Kleinkreditsystem in Mughamo“

Eine Reihe von Submodalitäten existiert, die hier im Detail nicht von Belang ist. Spar- und Kleinkreditsysteme sind aber im Prinzip alle sehr ähnlich, haben jedoch meist regionale Besonderheiten. Beispielsweise gibt es hier einen sogenannten „Community Supporting Fund“, in dem jedes Mitglied wöchentlich TZS 1.000.- einzahlt. Aus diesem Fond können Mitglieder zinsfreie Kredite für „Notfälle“ erhalten. Weiters gibt es hier einmal jährlich ein „Audit“, indem der Profit der Gruppe errechnet und entsprechend den „Anteilen“ an die Mitglieder ausbezahlt wird.

Unabhängig vom tatsächlichen Nutzen für die Betroffenen, ist der mögliche Lerneffekt für CIP und SCSS bei beiden Projekten sehr hoch. Da der Erfolg/Misserfolg bei beiden Projekten auch monetär dargestellt werden kann, ergeben sich auch interessante Möglichkeiten zur Verbesserung des derzeitigen Monitoring-Systems.

2. Fokussierung

Die sowohl regionale als auch inhaltliche Fokussierung ist in den letzten beiden Jahren weiter fortgeschritten. Auch wenn es immer wieder zu kleinen Rückschlägen in der Abstimmung zwischen SCSS und CIP kommt, so ist das gemeinsame Strategieverständnis zunehmend gut abgestimmt und kohärent. Abbildung 16 zeigt den Stand der Fokussierung mit Sommer 2016.

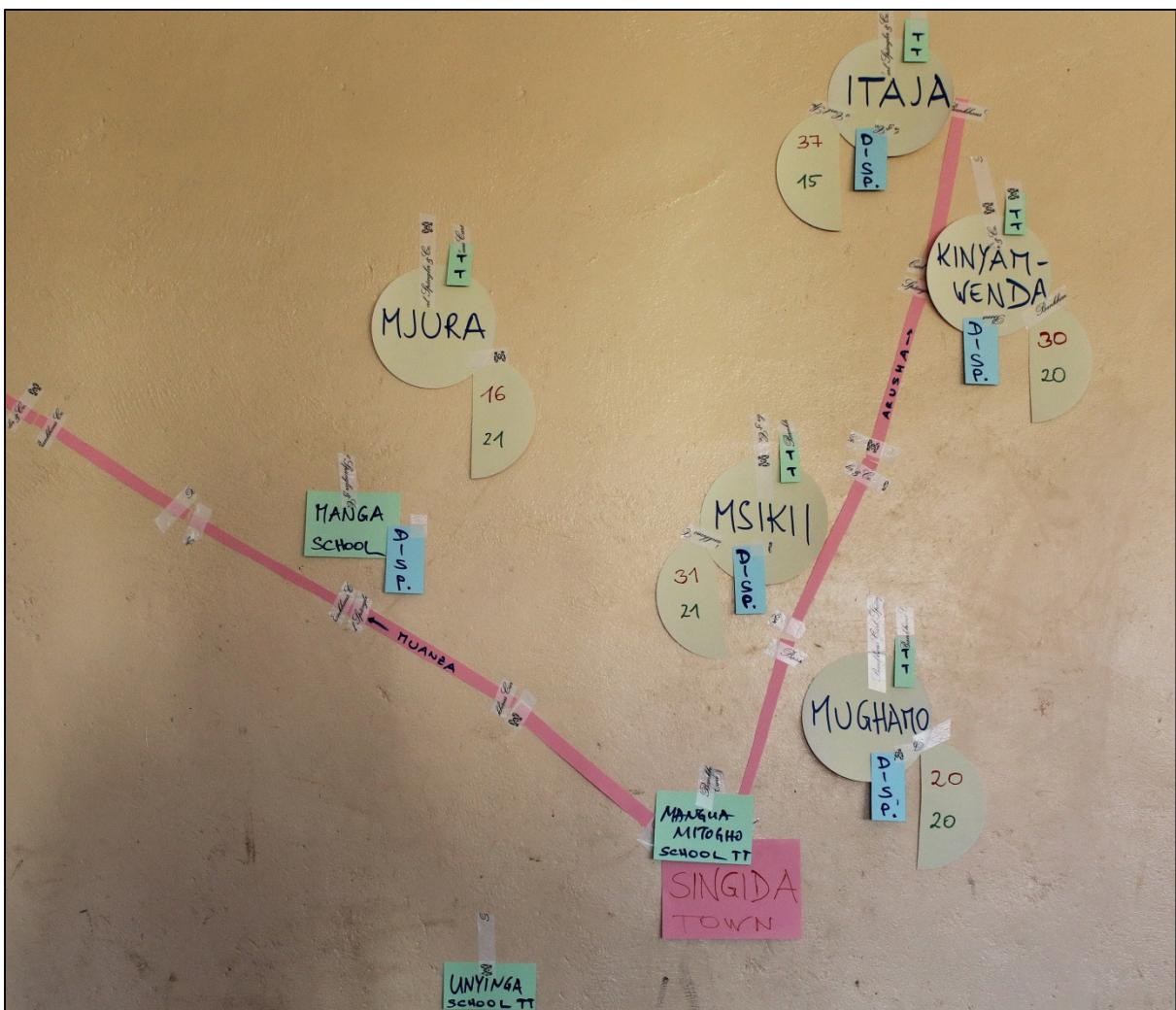


Abb. 16: Regionaler und inhaltlicher Fokus (Stand Sommer 2016)

Ausgehend von Singida Stadt und den beiden Achsen der Hauptstraßen nach Mwanza (Viktoria-See) und Arusha (rosa Farbe) positionieren sich die 5 Programm-dörfer (gelbe Kreise) in einem Dreieck nördlich der Stadt Singida. Dies sind die Dörfer Itaja, Kinyamwenda, Msikii, Mughamo und Mjura. Die gelben Halbkreise der

Graphik enthalten zwei Zahlen: rot (oben) für die Anzahl der gebauten Öfen und grün (unten) für die Anzahl der Gemüsegärten. Die Anzahl der Öfen pro Dorf schwankt zwischen 16 und 37, die Anzahl der Gemüsegärten zwischen 15 und 21. Insgesamt wurden in den letzten Jahren 116 Öfen gebaut und 97 Gemüsegärten initiiert.

Mit blauer Farbe („Disp.“) sind die Gesundheitsstationen gekennzeichnet, mit grün jene Schulen, deren Mathematik- und Englisch-Lehrer am Fortbildungsprogramm teilnehmen. Man kann erkennen, dass die regionale Übereinstimmung in den drei Programmsektoren Bildung, Gesundheit und Dorfentwicklung nahezu erreicht wurde. Kleine Abweichungen betreffen nach wie vor den Bereich Lehrerfortbildung und den Bereich Gesundheit (die Ausbildung von Krankenschwestern ist für alle Interessierte aus der Region Singida offen).

CIP hatte anfänglich Probleme mit diesen Veränderungen, er hat sich allerdings zu einem wichtigen „Verbündeten“ entwickelt und betrachtet diesen Zugang nun als Fortschritt in die richtige Richtung. Dies liegt auch daran, dass durch die regionale Fokussierung und die längere Präsenz in einem Dorf auch die Wirkung der Arbeit und damit die Wertschätzung durch die Dorfbewohner gestiegen sind. Gleichzeitig wurde durch die Verkleinerung des Aktionsradius auch die Betreuung der Projekte erleichtert, da man nun fast alle Orte gemeinsam innerhalb einer Tagesreise erreichen kann.

3. Exit-Strategie

Im Programmjahr 2013/14 wurde erstmals mit dem derzeitigen Programmokus in den Dörfern gearbeitet. Die Aktivitäten begannen in Kinyamwenda mit den energieeffizienteren und rauchfreien Öfen und in Itaja mit Öfen und Gemüsegärten. Schritt für Schritt wurde in den darauffolgenden Jahren die Arbeit mit Öfen und Gemüsegärten auf weitere Dörfer ausgeweitet und in den bestehenden intensiviert. Mit dem Programmjahr 2016/17 wurden mit den beiden Pilotprojekten Kleinkredite und kommerzielle Hühnerzucht neue Elemente integriert.

Die ursprüngliche Konzeption sah vor, nach einigen Jahren (3 – 5 Jahre) die Arbeit in den bestehenden Dörfern abzuschließen, ein Resümee zu ziehen und mit den gemachten Erfahrungen ein ähnliches und möglicherweise verbessertes Programm in einer neuen Dorfgruppe zu lancieren. Folgendes Einverständnis wurde mit CIP erzielt:

- 2017/18 wird das letzte Programmjahr in den derzeitigen Dörfern sein.
- Mit 2016/17 wird die Arbeit mit Öfen und Gemüsegärten abgeschlossen.
- Ebenso wird mit 2016/17 die LehrerInnenfortbildung abgeschlossen.
- Die Pilotprojekte Kleinkredite und kommerzielle Hühnerzucht werden konsolidiert und abgeschlossen.
- Für das Programm 2017/18 wird aufgrund obiger Veränderungen ein größerer Geldbetrag frei. Dies könnte beispielsweise für ein Wasserrückhaltebecken (Charko Damm) in einem unserer Schwerpunkttdörfer verwendet werden.
- 2017/18 werden jene Dörfer ausgewählt, mit denen ab 2018/19 gearbeitet wird.